

Psychologie der Zeugenaussage

System der Glaubhaftigkeitsmerkmale

von

Dr. phil. Friedrich Arntzen, Dr. rer. nat. Else Michaelis-Arntzen, Sarah Julia von Jan

5., durchgesehene Auflage

[Psychologie der Zeugenaussage – Arntzen / Michaelis-Arntzen / Jan](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Kriminologie. Rechtsmedizin](#)



Verlag C.H. Beck München 2011

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 61257 2

beck-shop.de

Friedrich Arntzen
Psychologie der Zeugenaussage

beck-shop.de

Psychologie der Zeugenaussage

System der Glaubhaftigkeitsmerkmale

von

Dr. phil. Friedrich Arntzen

Gründer des
Instituts für Gerichtspsychologie (IfG)
Bochum

unter Mitwirkung von

Diplom-Psychologin Dr. rer. nat. Else Michaelis-Arntzen

5., durchgesehene Auflage

mit einem Nachwort zum aktuellen Stand
der wissenschaftlichen Diskussion von
Diplom-Psychologin Sarah Julia von Jan



Verlag C. H. Beck München 2011

beck-shop.de

Verlag C. H. Beck im Internet:
beck.de

ISBN 9783406612572

© 2011 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Satz: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
(Adresse wie Verlag)
Druck und Bindung: Druckhaus Nomos
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage

Die Notwendigkeit von Neuauflagen dieser Veröffentlichung, die sich mit der Glaubwürdigkeit von Zeugenbekundungen befasst, zeigt, dass dieses Fachgebiet der Gerichtspsychologie vor allem bei Juristen starkes Interesse gefunden hat.

Da inzwischen im gleichen Verlag eine Veröffentlichung des Verfassers über Vernehmungspsychologie erschienen ist, wurde der kurze Überblick über die Psychologie von Vernehmungen, der sich noch in der ersten Auflage dieses Buches befand, herausgenommen.

Durch Berücksichtigung von Literatur, die in den letzten Jahren erschienen ist, hat der Verfasser sich bemüht, den Inhalt auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen, wobei auch die Wandlung gesetzlicher Bestimmungen und des Sprachgebrauchs berücksichtigt werden mußten. Bei der Auswertung der Literatur ist nur in geringem Ausmaß die Literatur berücksichtigt, die auf Befragungen von Personen ohne direkte Verbindung zum forensischen Bereich oder auf bloßem Aktenstudium beruht.

Den einzelnen Kapiteln wurden Hinweise auf Besonderheiten psychologischer Sachverständigentätigkeit bei Begutachtung der Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen beigegeben, die auch die angewandten Verfahren erkennen lassen.

In einer anderen Veröffentlichung des Bochumer Institutes für Gerichtspsychologie (Michaelis, 1981) wurde versucht, das System der Glaubhaftigkeitsmerkmale sehr konkret an Aussagen zu einem bestimmten Delikt, nämlich der Vergewaltigung, ‚modellmäßig‘ darzustellen.

Die vorliegende Veröffentlichung soll Leserkreisen, die mit der Beurteilung von Zeugenaussagen zu tun haben, eine Hilfe bieten – in erster Linie *Juristen* als Vernehmungsrichtern, Mitgliedern erkennender Gerichte, Staatsanwälten und Verteidigern, Vernehmenden in Disziplinarverfahren sowie Polizeibeamten.

Der besondere Dank des Verfassers gilt den Mitarbeitern des Bochumer Instituts für Gerichtspsychologie, die durch ihre Untersuchungen und Gutachten zahlreiches Material zum Inhalt dieses Buches beigetragen haben.

Dr. Friedrich Arntzen

Vorwort zur fünften Auflage

Aufgrund der starken Lesernachfrage ist es bereits nach relativ kurzer Zeit zu einer weiteren Auflage des hier vorliegenden Werkes gekommen, das mein Vater unter Mitwirkung meiner Mutter geschrieben hat. Ich bin dankbar für die vielen interessierten und positiven Rückmeldungen, die der Text nach wie vor erzeugt. Auch in der jetzigen Auflage ist es nur zu sehr vorsichtigen Anpassungen des Haupttextes gekommen.

Die aktuellen Entwicklungen – und besonders jene seit der letzten Auflage im Jahr 2007 – hat Frau Diplom-Psychologin Sarah Julia von Jan aus Frankfurt in einem ausführlichen Nachwort zusammengefasst. Sie hat dabei einige neue internationale Literaturquellen einbezogen, das Thema in größere zeitliche Zusammenhänge eingeordnet und einen Blick in die Zukunft gewagt.

Die Kernfrage des Werkes, nämlich wann und unter welchen Bedingungen man den Aussagen von Menschen Glauben schenken darf, ist spannender und relevanter denn je – gerade für Personen aus juristischen und polizeilichen Berufsbildern.

In diesem Sinne wünsche ich eine Lektüre mit Gewinn!

Dr. Arnd Arntzen, Diplom-Sozialpädagoge

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XI
A. Einführung	1
1. Die empirische Basis der forensischen Aussagepsychologie	1
2. Neuere Geschichte der forensischen Aussagepsychologie	3
3. Zur Methode aussagepsychologischer Forschung	8
a) Aussagen über reale Geschehnisse als Forschungsgrundlage	8
b) Möglichkeiten der quantitativen Beschreibung	11
c) Möglichkeiten der Verifizierung im Bereich der forensischen Aussagepsychologie	12
d) Einheitlichkeit des Konzeptes	13
e) Interdisziplinäre Zusammenarbeit	14
f) Möglichkeiten der Weiterentwicklung	14
B. Allgemeine Kriteriologie der Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen	15
Die Beurteilung der Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen	15
1. System der Glaubhaftigkeitskriterien	15
2. Geschichtliche Entwicklung der Glaubhaftigkeitskriterien	17
3. Grundbegriffe der Glaubhaftigkeitskriteriologie, Komplexe von Glaubhaftigkeitsmerkmalen („Merkmalsgefüge“)	19
a) Aussageeigenart und Glaubhaftigkeitsmerkmal	19
b) Steigerungsformen	20
c) Minderungsformen und Fehlerquellen	21
d) Komplexe von Glaubhaftigkeitsmerkmalen	22
e) Merkmalsyndrome	23
f) Unglaubhafte Aussagen	24
C. Spezielle Eigenarten von Zeugenaussagen, die zu Glaubhaftigkeitsmerkmalen werden können	25
I. Detaillierung – Inhaltliche Besonderheiten der Aussage	25
1. Quantitativer Detailreichtum	25
2. Detaillierung in qualitativer Hinsicht – Inhaltliche Besonderheiten	27
a) Schilderung eigenpsychischer Vorgänge	27
b) Phänomengebundene Schilderung	29
c) Ausgefallene, originelle Einzelheiten	30
d) Wiedergabe von Gesprächen aus unterschiedlichen Rollen	32
e) Interaktionsschilderungen	33
f) Negative Komplikationsketten	34

g) Inhaltliche Verschachtelungen	35
h) Vielfältige Verflechtung des Aussageinhalts mit veränderlichen äußeren Umständen	36
II. Ergänzzbarkeit der Zeugenaussagen	39
1. Zum Begriff der Aussageergänzzung.....	39
2. Steigerungsformen der Ergänzzbarkeit.....	41
a) Dramatisches und gleichzeitig komplexes Geschehen	43
b) Begleitende Gespräche	44
c) Verstreut vorgebrachte Ergänzungen.....	44
3. Minderungsfaktoren und Fehlerquellen	45
4. Ergänzzbarkeit von Aussagen in psychologischen Explorationsgesprächen.....	46
5. Anwendungsbereiche	47
III. Homogenität der Zeugenaussage.....	48
IV. Konstanz und Inkonzanz der Zeugenaussage	50
1. Begriff und diagnostische Möglichkeiten.....	50
2. Notwendige Differenzierungen.....	52
3. Konstanz als Glaubhaftigkeitskriterium	52
4. Bewertung inkonstanter Aussagen	55
a) Berücksichtigung von Gedächtnisgesetzmäßigkeiten...	55
b) Natürliche Erinnerungsverluste.....	56
c) Individuelle Gedächtnisunterschiede.....	61
d) Sonstige Ursachen von Reproduktionsunterschieden	62
e) Probleme bei experimentellen Untersuchungen	66
f) Abwägung im Zusammenhang	67
V. Gefühlsbeteiligung des Zeugen bei seiner Aussage (von E. Michaelis-Arntzen).....	68
VI. Ungesteuerte Aussageweise	71
1. Der ungesteuert aussagende Zeuge	71
2. Aussagepsychologischer Beweiswert.....	72
3. Mögliche Fehlerquellen	73
4. Zu berücksichtigende Persönlichkeitseigenarten	73
5. „Schwatzhaft-impulsive“ Aussageweise	74
6. Altersabhängige Häufigkeit des Auftretens	74
7. Zurückhaltende Aussageweise.....	75
VII. Inkohärenz der Aussage.....	75
1. Inkohärente Aussageweise und inverse Verlaufsstruktur ...	76
2. Erklärungsansatz	78
3. Aussagepsychologischer Beweiswert.....	79
4. Vernehmungsmethodische Hinweise	81
5. Minderungsfaktoren	81
VIII. Objektivität der Zeugenaussage – Aussagemotivation, Genese und Weiterentwicklung	82
1. Begriff der Objektivität einer Aussage	82

2. Erschließbarkeit der Objektivität.....	82
3. Erschwerungen des Motivstudiums.....	83
4. Erkundung akuter, aussagebestimmender Motive	83
a) Emotional-affektive Einstellungen des Zeugen und seiner Umgebung zu den von der Aussage betroffenen Personen.....	84
b) Sonstige zwischenmenschliche Bezüge des Zeugen	86
c) Situationen des erstmaligen Vorbringens der Zeugenaussage	87
d) Aussageweise	89
e) Aussageinhalt.....	89
f) Vom Zeugen voraussehbare Folgen der Aussage	91
g) Verhalten des Zeugen nach bezeugten Vorgängen.....	93
5. Häufige Motive für Falschaussagen.....	93
a) Geltungsbedürfnis.....	93
b) Rachebedürfnis	94
c) Sexuelles Wunschdenken.....	95
d) Not und Verlegenheit.....	96
e) Hilfsbereitschaft.....	96
f) Nicht nur eigene Motive	97
D. Die Glaubhaftigkeit der Aussagen von Zeugengruppen.....	99
1. Wechselseitige Verzahnung	99
2. Multilaterales Motivationskriterium.....	100
3. Gruppenaussagen gegen Lehrer und Heimerzieher	100
a) Zuverlässigkeit der Aussagen von Gruppen junger Zeugen	101
b) Motive, die in Schülergruppen zu Falschaussagen führen.....	101
c) Elterneinflüsse und Kommunikationsauswirkungen	103
E. Die unglaubhafte Zeugenaussage.....	107
1. Fehlender Komplex von Glaubhaftigkeitsmerkmalen	107
2. Zum Problem direkter Symptome von Falschaussagen	109
3. Motive für Falschaussagen.....	110
4. Zum Problem einzelner Lügen in Zeugenaussagen zur Sache ..	110
5. Der unglaubhafte Widerruf einer Aussage.....	111
6. Unbewusste Falschaussagen.....	112
7. Zur Glaubhaftigkeit kurzer Aussagen	112
F. Zeugenpersönlichkeit und Aussageglaubhaftigkeit (von E. Michaelis-Arntzen).....	115
Anhang. Delikttypischer Inhalt von Zeugenbekundungen	123
1. Sexualdelikttypisches Verhalten gegenüber verschiedenen Altersstufen von Kindern und Jugendlichen.....	123
2. Spezifische, vom Alter des Opfers unabhängige Begehungsweisen	127
3. Viktimotypisches Verhalten betroffener Zeugen	133

4. Dem Delikttypus nicht widersprechende Bekundungen von Zeu- gen.....	135
5. Die Beschreibung eines Delikttyps als Glaubhaftigkeitsmerkmal	137
Nachwort. Zur praktischen Relevanz der Aussagepsychologie vier Jahrzehnte nach erstmaligem Erscheinen der „Psychologie der Zeu- genaussage“ – eine Standortbestimmung im Kurzüberblick von Dip- lom-Psychologin Sarah Julia von Jan	
1. Leitlinien des aussagepsychologischen Vorgehens heute	141
a) Erlebnisbasiertheit	143
b) Bildung alternativer Hypothesen	144
2. Dreischrittiges Vorgehen bei der Hypothesenprüfung	145
a) Aussagetüchtigkeit und Aussagekompetenz	145
b) Aussagequalität	146
c) Aussagezuverlässigkeit	146
3. Zentrale Komponente der aussagepsychologischen Untersuchung: Die inhaltliche Merkmalsanalyse	146
4. Empirische Befunde zur kriterienorientierten Merkmalsanalyse	148
5. Für die Aussagepsychologie relevante Befunde aus der gedäch- nispsychologischen Forschung	149
a) Suggestion	150
b) Täuschung	151
6. Resümee: Möglichkeiten und Grenzen der Aussagepsychologie ...	152
7. Literaturnachweise	154
Sach- und Namensverzeichnis	159